

**HOME** SZENE POLITIK KULTUR ENGLISH KLEINANZEIGEN

Bei homophoben Übergriffen in Berlin werden oft Menschen mit Migrationshintergrund als potentielle Täter genannt. Die Fachtagung „Gemeinsam für Anerkennung und Respekt“, die am Dienstag, den 25.11.2008 in der Werkstatt der Kulturen stattfand, wollte deswegen Strategien gegen Homophobie und Rassismus entwickeln.

Organisiert von der Landesstelle für Gleichbehandlung gegen Diskriminierung trafen sich schwul-lesbische Organisationen und Migrationsverbände, um Antworten auf die Frage „Wie kann Homophobie in der Einwanderungsgesellschaft verhindert werden?“ zu finden. Dabei wollte man Dialogfähigkeit zeigen – im abschließenden Streitgespräch war jedoch zu sehen, dass selbst das ein schwieriges Unterfangen ist.

So bezeichnete Hakan Tas vom Landesbeirat für Integrations- und Migrationsfragen Homophobie als ein „weltweites Phänomen“ und warnte davor, die Ursachen zu „ethnisieren.“ Hilmi Kaya Turan vom Migrationsrat Berlin räumte hingegen ein, dass es in der Gruppe der „Migranten mit muslimischen Hintergrund“ eine höhere Anzahl an Menschen mit homophoben Einstellungen gebe. Er warf gleichzeitig die Frage auf, was man bekämpfen wolle: Homophobie oder Migranten? Der Grad zwischen Problembewältigung und Rassismus ist schmal.



Der Podiumsdiskussion waren Workshops zu Themen wie „Jugendhilfe und Schule“ oder „Rassismus in der Szene“ vorangegangen. Die Fragen aus diesen Gesprächsrunden wurden jedoch kaum beantwortet: Warum wird überhaupt zwischen Homophobie mit und ohne Migrationshintergrund unterschieden? Beschäftigt man sich zu sehr mit den Vorfällen und zu wenig mit Lösungen? „Die Medien sollten entspannter über die Anti-Diskriminierungsarbeit der Migrantenverbände berichten“ wurde unter anderem gefordert.

Das abschließende Streitgespräch entwickelte sich zu einer – mitunter recht persönlich geführten – Grundsatzdebatte über die Zusammenarbeit der verschiedenen Verbände. Vor allem dem LSVD wurde wenig Kooperationsbereitschaft unterstellt. „Wir brauchen keine Belehrungen, sondern

---

Diese Website verwendet Cookies und Google Analytics. Wenn Sie diese Website weiter nutzen, stimmen Sie dem zu. Weitere Informationen finden Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

OK

spezifisches Problem von Einwanderern, sondern ein gesamtgesellschaftliches Problem. Deswegen einigte man sich darauf, zu vorderst für Menschenrechte und nicht gegen Homophobie zu kämpfen.

Henry Mayer

**NAVIGATION**

News  
Magazin  
Berlin  
Kleinanzeigen  
Home

**SPECIAL MEDIA VERLAG**

Kontakt / Impressum  
Datenschutz  
Mediadaten  
Jobs im Verlag

**SIEGESSÄULE PARTNERMAGAZINE**



**L-MAG**  
Magazin für Lesben  
>MEHR

---

Diese Website verwendet Cookies und Google Analytics. Wenn Sie diese Website weiter nutzen, stimmen Sie dem zu. Weitere Informationen finden Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

OK